

AKTUELLES UND INTERESSANTES AUS DER LEBENSHILFE HAMBURG

MOIN!

AUSGABE 2/2019 | AUGUST 2019

HAUPTTHEMA

Inklusion – eine Frage der Kultur?



Lebenshilfe
Hamburg

IN EINFACHER SPRACHE

Matthias Bartke ist der Vorsitzende von der Lebenshilfe Hamburg. Er schreibt an die Mitglieder vom Verein:

Wir haben viel Lob für das letzte Heft bekommen: Vielen Dank, das freut uns sehr! In diesem Heft sind wieder einige Dinge neu:

- Wir wollen die Umwelt schonen. Darum drucken wir jetzt auf umweltfreundlichem Papier.
- Es gibt ein Bilder-Rätsel auf Seite 32
- Wir machen einen Foto-Wettbewerb: Machen Sie mit! Mehr Infos auf Seite 13

Dieses Heft hat das Haupt-Thema: Kultursensible Arbeit in der Behindertenhilfe.

Das bedeutet: Es gibt viele Unterstützungs-Angebote für Menschen mit Behinderung. Und es gibt Menschen mit Behinderung, die einen Migrationshintergrund haben: Sie kommen aus einem anderen Land, oder ihre Familie kommt aus einem anderen Land.

Diese Menschen brauchen auch Unterstützung. Aber sie kommen seltener zur Beratung oder sie nutzen die Unterstützung nicht. Das wollen wir ändern: Die Lebenshilfe ist für alle Menschen mit Behinderung da. Wir wollen neue Angebote entwickeln, damit auch Menschen aus anderen Ländern gute Unterstützung bekommen.

Mehr Infos finden Sie auf Seite 7.



Liebe Mitglieder,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre zahlreichen lobenden Rückmeldungen zur moderneren Gestaltung unseres Newsletters! Wir freuen uns sehr, dass Ihnen der „Neue“ gefällt. Im Sinne der stetigen Verbesserung werden Sie auch dieses Mal eine (er-)fühlbare Änderung feststellen: In Zeiten der Schonung natürlicher Ressourcen leisten wir einen weiteren Beitrag und haben uns für einen umweltfreundlicheren Druck entschieden.

Inhaltlich setzen wir auf Bewährtes und Neues: Eine Mischung aus fachlichen Themen, Berichten aus dem Landesverband und Möglichkeiten für Sie als Leserin und Leser, selbst aktiv zu werden. Rätseln Sie mit oder beteiligen Sie sich an unserem Fotowettbewerb! Auf unserer stetigen Suche nach Fotomaterial für Flyer, Internet, Newsletter und Co. suchen wir Ihre bezaubernden Fotos mit dem Motto „Schönstes Urlaubsfoto“. Den Gewinnern winken tolle Preise.

Fachlich ist diese Ausgabe unseres Newsletters aufgrund der hohen Bedeutung in unserem Beratungs- und Betreuungsalltag dem Themenkomplex **kultursensible Beratungsarbeit in der Behindertenhilfe** gewidmet. Allein an den Schulen Hamburgs haben rund die Hälfte der Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund. Oft bekomme ich zu hören, dass Betroffene mit Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund Angebote der Behindertenhilfe allein aus dem Grund nicht nutzen, da sie aus einer anderen Kultur kämen. Doch unsere Erfahrung zeigt, dass diese Begründung zu kurz gegriffen ist.

Wir als Behindertenhilfe müssen uns dringend auf den Weg machen, kultursensible Beratungs- und Betreuungsangebote zu entwickeln. Sonst bleibt ein großer Teil der Betroffenen von den Errungenschaften der letzten Jahre ausgeschlossen. Und Sie kennen Ihre Lebenshilfe Hamburg gut genug, um zu wissen, dass wir das nicht einfach hinnehmen! Das ich das nicht hinnehme! Denn gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe, Inklusion und Emanzipation sind die Grundpfeiler unserer Mission, allen Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Herzlichst Ihr Matthias Bartke



Inklusion – eine Frage der Kultur?

Anregungen für eine kultursensible Beratungsarbeit

Behinderung weltweit

Überall auf der Welt gibt es Menschen mit Behinderung. Mit einem Anteil von 15 Prozent der Weltbevölkerung (Schätzung der WHO) stellen sie die größte Minderheit dar. Zum Vergleich: Ende 2017 lag der Anteil von Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung in Deutschland bei 9,4 Prozent (Statistisches Bundesamt). Insbesondere in Entwicklungsländern fehlt es an verlässlichen Zahlen und Erhebungen zum Anteil und zur Lebenssituation von Menschen mit Behinderung. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Zahl der Menschen mit Behinderung mindestens die von der WHO geschätzten 15 Prozent beträgt. Je nach Region können Krieg, Armut, erschwerter Zugang zu medizinischer Versorgung und Krankheitsprävention sowie fehlendes Wissen über Gesundheit und Krankheit die Wahrscheinlichkeit für Behinderungen und chronische Erkrankungen stark beeinflussen.

Inklusion weltweit?

Die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung unterscheidet sich je nach Land und Region stark. Zwar haben aktuell 177 von 194 Staaten die UN-Behindertenrechtskonvention von 2006 ratifiziert, daraus lässt sich aber nicht die unmittelbare Umsetzung einer vollen und gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung ableiten. So gibt es in einem Land wie Afghanistan einige wenige inklusive Schulen, allerdings sind diese nur in Großstädten zu finden und mitunter privatisiert. Es zeigt sich: Die Möglichkeit der Teilhabe ist stark abhängig von Wohnort, finanziellen Ressourcen, Geschlecht oder der Form der Behinderung. Weltweit ist der Zugang zu Bildung für Frauen und Mädchen erschwert. Kommt eine Behinderung dazu, erfahren die Betroffenen doppelte Teilhabebarrieren. Zudem ist, um

am Beispiel Afghanistan zu bleiben, die Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung bisher nicht vorgesehen.

Je nach Form der Behinderung, Lebenssituation, kultureller Identität, Religion oder Herkunftsland kann der Umgang mit Menschen mit Behinderung variieren. Neben medizinischen existieren religiöse, spirituelle und soziale Begründungszusammenhänge, warum ein Mensch eine Behinderung erfährt. Welche Erklärung für die jeweilige Behinderung herangezogen wird, kann sich stark auf die gesellschaftliche und soziale Teilhabe der Betroffenen auswirken. Insbesondere in Gemeinschaften, in denen kaum offen über Behinderung gesprochen wird, in denen Motive von Schuld für Behinderung (z. B. Schuld der Mutter) vorherrschen oder Angehörige mit Behinderung als „Last“ wahrgenommen werden, existiert ein mitleidsgeprägter und fürsorglicher Blick auf Menschen mit Behinderung.

Kultursensible Beratungsarbeit

Über 20 Prozent der in Deutschland lebenden Menschen haben eine eigene oder vererbte Migrationserfahrung. Zusammen mit den Fluchtbewegungen der letzten Jahre leben somit viele Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen in Deutschland, deren Lebenssituation in den Herkunftsländern nicht gleichzusetzen war mit dem hier vorherrschenden und gesetzlich verankerten Anspruch auf Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Wird versucht das Verständnis von Behinderung aus dem Herkunftsland auf das deutsche Hilfesystem zu übertragen, können sich Spannungen und Konflikte ergeben, die in kultursensibler Weise aufgelöst werden müssen.

So ist es nicht verwunderlich, dass Eltern, die eine stark medizinische Auffassung von Behinderung haben und in deren Herkunftsländern es kaum unabhängige Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung gibt, auch in Deutschland zuerst Krankenhäuser und Ärzte aufsuchen, um Hilfe und „Heilung“ für ihr behindertes Kind zu erhalten. Ebenso ist zu berücksichtigen, dass es in den meisten Herkunftsländern kein differenziertes Unterstützungssystem für Menschen mit Behinderung gibt oder dieses mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Versorgung von behinderten Angehörigen muss in der Regel durch die Familie gewährleistet werden. Die in der deutschen Behindertenhilfe häufig vertretene These „Familien mit Migrationserfahrung nehmen das Hilfesystem aufgrund ihrer kulturellen Verschiedenheit seltener in Anspruch“ trifft somit nur teilweise zu. Eine geringere Nutzung von Hilfesystemen auf kulturelle Verschiedenheit zu reduzieren, verkennet die vielfältigen individuellen, strukturellen und rechtlichen Gründe, warum Teilhabe erschwert wird, und negiert zudem die

Notwendigkeit der Selbstreflexion der Beratungs- und Betreuungseinrichtungen der Behindertenhilfe in Bezug auf ihre transkulturelle Öffnung. Zu fragen ist vielmehr, welches Vorwissen und welche Erfahrungen die Ratsuchenden in Bezug auf Behinderung und das deutsche Hilfesystem haben, wie Zugangsbarrieren abgebaut werden können und wie Angebote modifiziert werden müssen, um der Vielfalt der Bedarfe (in Bezug auf Freizeitangebote, Essgewohnheiten, geschlechtsspezifische Betreuung oder Ausübung der eigenen Religion) gerecht zu werden. Verschiedene Perspektiven auf Behinderung und die Anerkennung von Vielfalt sollten dabei als Chance begriffen werden.

Projekt Kultursensible Selbsthilfe

Ansprechpartner*innen:

Gesa Müller und Abdulkarim Shkees

Telefon: (040) 689 433-19

E-Mail: Gesa.Mueller@LHHH.de,

Abdulkarim.Shkees@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Behinderung in verschiedenen Ländern:
Es gibt überall auf der Welt Menschen mit Behinderung. Aber das Leben mit einer Behinderung ist in jedem Land anders. Dafür gibt es verschiedene Gründe:

- Die Lebens-Bedingungen sind in den Ländern oft sehr verschieden.
Einige Länder sind reich – zum Beispiel Deutschland. In einem reichen Land ist das Leben leichter. Es gibt eine gute Gesundheits-Versorgung und verschiedene Unterstützungs-Angebote für Menschen mit Behinderung.
Einige Länder sind sehr arm: Vielleicht gibt es dort keine Unterstützung für Menschen mit Behinderung. In einigen Ländern können Menschen mit geistiger Behinderung nicht zur Schule gehen – zum Beispiel in Afghanistan.
- Die Menschen in den Ländern denken unterschiedlich über eine Behinderung.
In Deutschland denken viele Menschen: Behinderung ist eine Krankheit. Oder ein Mensch mit Behinderung kann einige Dinge nicht so gut wie andere.
Andere denken: Die Umwelt ist eine Behinderung für einen Menschen – zum

Beispiel, wenn etwas nicht barrierefrei ist.
In einigen Ländern denken Menschen: Behinderung ist eine Strafe von Gott. In manchen Ländern redet man nicht über die Behinderung.

Die Lebenshilfe hat seit 2015 ein Projekt für Flüchtlinge mit Behinderung. In dem Projekt haben die Mitarbeiter viele neue Erfahrungen gesammelt. Eine Erfahrung ist: Menschen aus verschiedenen Ländern gehen auch verschieden mit Behinderung um. Sie denken verschiedene Dinge, sie wollen verschiedene Unterstützungen. Wenn man das nicht beachtet, gibt es Missverständnisse. Vielleicht wollen die Menschen dann gar keine Unterstützung mehr haben. Die Lebenshilfe Hamburg will ihre Angebote verbessern, damit alle Menschen mit Behinderung gute Unterstützung bekommen. Darum arbeitet die Lebenshilfe zum Thema: Kultursensible Beratung. Das bedeutet: Menschen mit Behinderung sind ganz verschieden. Die Lebenshilfe beschäftigt sich mit vielen Fragen. Zum Beispiel: Wie muss die Beratung sein, damit sie für verschiedene Menschen gut passt? Was müssen die Berater und Beraterinnen beachten?



© Lebenshilfe/David Maurer

Kultursensible Selbsthilfe

Neues Projekt der Lebenshilfe Hamburg

In Hamburg leben zunehmend mehr Menschen mit einer eigenen oder einer vererbten Flucht- oder Migrationserfahrung. Das prägt die Stadt und die Gesellschaft und auch die Arbeit und die Angebote der Lebenshilfe Hamburg. Viele Klient*innen der Lebenshilfe haben eine Migrationserfahrung. Über die Beratungsarbeit des Projektes ZuFlucht Lebenshilfe erhalten viele geflüchtete Menschen mit Behinderung Kontakt zur Lebenshilfe Hamburg.

Aufgrund von sprachlichen oder kulturellen Barrieren finden Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung bisher allerdings nur begrenzt Zugang zu Selbsthilfe. Selbsthilfe hat in Deutschland eine lange Tradition, in vielen Ländern aber ist sie unbekannt. Aufgrund verschiedener Hürden wie Sprachbarrieren und kultureller Unterschiede nehmen Menschen mit Migrationserfahrung daher Angebote der Selbsthilfe bislang kaum wahr. Am 1. Januar 2019 startete das Projekt „Kultursensible Selbsthilfe“ in der Lebenshilfe Hamburg. Das neue Projekt will die Entwicklung zu einer kultursensiblen Selbsthilfe, zum Empowerment von Betroffenen und zu einem Angebot für alle vorantreiben. Die Aktion Mensch fördert das Projekt für drei Jahre. Das Projekt unterstützt Personen, Institutionen und Organisationen, die kultursensible Selbsthilfegruppen aufbauen wollen. Innerhalb der Lebenshilfe Hamburg werden eigene Angebote organisiert und das Thema Selbsthilfe im Kontext von Flucht, Migration und Behinderung konzeptionell weiterentwickelt. Das Projekt wendet sich an Menschen mit verschiedenen Formen von Behinderung und Migrationserfahrung und an ihre Angehörigen, um diese besser an Selbsthilfeangebote anbinden zu können und spezifische Barrieren abzubauen.

Was bedeutet kulturelle Sensibilität?

Kulturelle Sensibilität bezeichnet das wertfreie Anerkennen kultureller Unterschiede und Ähnlichkeiten. Das heißt, Unterschiede und Ähnlichkeiten werden anerkannt, ohne ihnen einen Wert zuzuordnen: weder posi-

tiv noch negativ, weder besser oder schlechter, weder richtig noch falsch. Kultursensible Selbsthilfe zielt darauf ab, einen gleichberechtigten Zugang zum Selbsthilfesystem zu ermöglichen und die interkulturelle Kompetenz der Selbsthilfegruppen weiterzuentwickeln.

Selbsthilfeangebote für Menschen mit Behinderung und Migrationserfahrung

Am 27. März 2019 fand das erste Selbsthilfeangebot für Menschen mit Behinderung und Migrationserfahrung und ihren Angehörigen statt. An dem gemeinsamen Frühstück nahmen elf Gäste teil, dazu die Sprachmittler*innen und Projektmitarbeitenden. Das Treffen war erfolgreich: Die Beteiligten haben sich kennengelernt, zusammen gegessen, über das Thema Selbsthilfe gesprochen und gemeinsam erste Ideen entwickelt. Die Teilnehmenden wünschen sich so schnell wie möglich ein erneutes Treffen. Das fand nach dem Ende des Ramadans am 7. Juni, ebenfalls beim gemeinsamen Frühstück, statt. Es werden regelmäßig Treffen stattfinden, wann, entscheiden die Teilnehmenden selbst. Genaue Termine finden Sie deshalb auf der Webseite der Lebenshilfe Hamburg. Nehmen Sie auch gerne mit uns Kontakt auf.

Gesa Müller und Abdulkarim Shkees sind für das Projekt Kultursensible Selbsthilfe in der Lebenshilfe zuständig. Wenn Sie Fragen oder Anregungen zum Projekt haben oder Personen kennen, die Interesse an den Selbsthilfeaktivitäten haben, sprechen Sie uns gerne an.



Gesa Müller

Email: Gesa.Mueller@LHHH.de

Telefon: (040) 689 433-19



Abdulkarim Shkees

Email: Abdulkarim.Shkees@LHHH.de

Telefon: (040) 689 433-19

IN EINFACHER SPRACHE

Neues Projekt: Kultursensible Selbsthilfe.
Kurz: KuSel

Die Lebenshilfe Hamburg ist ein Selbsthilfe-Verein für Menschen mit Behinderung und ihre Familien. Selbsthilfe bedeutet: Die Menschen helfen sich selbst. Oder sie unterstützen sich gegenseitig - zum Beispiel in einer Selbsthilfe-Gruppe. In Deutschland gibt es Selbsthilfe-Vereine zu vielen Themen. Die meisten Menschen wissen, was eine Selbsthilfe-Gruppe ist. Die Lebenshilfe unterstützt auch viele Menschen mit Behinderung, die aus anderen Ländern kommen. In anderen Ländern gibt es oft keine Selbsthilfe-Vereine. Darum kennen die Menschen Selbsthilfe nicht. Sie wissen nicht, was Selbsthilfe ist und warum das gut ist.

Darum gibt es das Projekt KuSel: Die Mitarbeiter im Projekt arbeiten dafür, dass es Selbsthilfe-Gruppen für Menschen aus verschiedenen Ländern gibt. Sie unterstützen eine Gruppe bei der Lebenshilfe: In der Gruppe treffen sich Menschen mit Behinderung aus verschiedenen Ländern. Die Gruppe hat sich schon 2 Mal getroffen: Die Teilnehmer haben zusammen gegessen und sich kennen gelernt. Die Gruppe wird sich regelmäßig wieder treffen.

Haben Sie Fragen zum Projekt KuSel?
 Oder wollen Sie bei der Selbsthilfe-Gruppe mitmachen?
 Dann melden Sie sich bei uns.
 Gesa Müller und Abdulkarim Shkees
 Telefon: (040) 689 433 19

Fastenbrechen in der Moschee

Zu Besuch in der Al-Nour-Gemeinde

Im Mai war die Lebenshilfe zu Gast in der neuen Al-Nour-Moschee in Hamburg-Horn. Die Al-Nour-Moschee befand sich seit 1993 in einer alten Tiefgarage in St. Georg. 2013 hat die Al-Nour-Gemeinde das Gebäude der ehemaligen Kapernaum-Kirche in Horn gekauft und umgebaut. Im Januar 2019 wurde die neue Moschee eröffnet.

Die Gemeinde der Al-Nour-Moschee hatte am 16. Mai zum interreligiösen Fastenbrechen („Iftar“ auf Arabisch) eingeladen. Am Nachmittag gab es Infostände zum Thema Inklusion. Dort stellte sich auch die Lebenshilfe Hamburg mit den verschiedenen Angeboten vor. Am Abend hielten Vertreter der religiösen Gemeinden in Hamburg Reden, darunter der Hamburger Landesrabbiner und eine Vertreterin der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde zu Hamburg-Horn.

Der Fastenmonat Ramadan

Im Anschluss an die Reden fand um 21:30 Uhr das gemeinsame Fastenbrechen, das „Iftar“, statt. Vom 6. Mai bis zum 4. Juni 2019 feierten Muslime auf der ganzen Welt den Fastenmonat Ramadan. Es ist ein großes Fest des Glaubens und der Begegnung. Während des Ramadans wird von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang weder gegessen noch getrunken. Abends wird mit Freunden und Familie das Fastenbrechen gefeiert. Der Monat Ramadan endet mit dem „Id al-Fitr“, dem Fest des Fastenbrechens, das auch Zuckerfest genannt wird.

Inklusion in der Al-Nour-Moschee

Die Al-Nour-Moschee ist durchgängig rollstuhlgerecht. Die Gemeinde heißt alle Menschen in der Moschee willkommen. Wir freuen uns über die Einladung zum

Iftar und die Möglichkeit, die Arbeit der Lebenshilfe vorzustellen. Es gab viele interessante Gespräche mit Mitgliedern der Gemeinde, den Menschen aus der Nachbarschaft und anderen Interessierten und dazu gutes Essen und ein schönes Fest.

Projekt Kultursensible Selbsthilfe

Ansprechpartnerin:

Gesa Müller

Telefon: (040) 689 433-19

E-Mail: Gesa.Mueller@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Projekt Kusel zu Besuch in der Moschee.

Die Muslime haben jedes Jahr eine Fastenzeit. Die Zeit heißt Ramadan. In dieser Zeit essen und trinken sie am Tag nichts. Das tun sie erst abends nach Sonnen-Untergang. Meistens essen sie zusammen mit Familie und Freunden. Das Essen am Abend nennt man Fastenbrechen. Es gibt in dieser Zeit auch viele Feiern, zum Beispiel in Moscheen.

Eine Feier war am 16. Mai: In der Al-Nour-Moschee in Hamburg. Die Feier war nicht nur für Muslime. Andere Religionen haben mitgefeiert. Die Gemeinde von der Moschee tut viel für Menschen mit Behinderung. Darum waren auch Mitarbeiter vom Projekt Kusel dabei: Sie hatten einen Infostand und haben die Arbeit von der Lebenshilfe vorgestellt.

Aktionswoche Selbsthilfe

Infos über unsere vielfältigen Selbsthilfeangebote

Vom 20. bis 27. Mai 2019 fand in Hamburg die Aktionswoche Selbsthilfe statt. Die Aktionswoche wurde organisiert von KISS, den Kontakt- und Informationsstellen Selbsthilfe. In der Aktionswoche sollen Menschen besser über Selbsthilfe und bestehende Angebote informiert werden und einen Einblick in die vielfältige Welt der Hamburger Selbsthilfelandchaft gewinnen.

Es gab viele Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Filmvorführungen und Theater. Am 24. Mai fand im Rahmen der Aktionswoche die Infomeile Selbsthilfe in Altona statt. An unserem Stand haben wir interessierten Hamburger*innen die Arbeit der Lebenshilfe Hamburg und unsere vielen Selbsthilfegruppen vorgestellt.

Genau genommen waren wir auf der Infomeile sogar doppelt vertreten: Unsere EUTB-Berater*innen haben sich außer auf dem Infostand der Lebenshilfe auch auf dem Stand der EUTB-Stellen in Hamburg vorgestellt. Wer die Infomeile Selbsthilfe besucht hat, kam also um die Lebenshilfe Hamburg nicht herum.

Bei sonnigem Wetter führten wir interessante Gespräche und konnten vielleicht auch das ein oder andere neue Mitglied für unsere Selbsthilfegruppen gewinnen. Nächstes Jahr sind wir gerne wieder mit dabei.

Sie interessieren sich für die Selbsthilfegruppen bei der Lebenshilfe Hamburg? Rufen Sie uns an!

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433-11

E-Mail: Ulrike.Stueve@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Im Mai war in Hamburg die Aktionswoche Selbsthilfe: Das ist eine Veranstaltung von KISS Hamburg. KISS ist kurz für: Kontakt- und Informationsstellen Selbsthilfe. Die Mitarbeiter von KISS unterstützen Selbsthilfegruppen oder Menschen, die eine Gruppe suchen.

Die Lebenshilfe ist ein Selbsthilfe-Verein zum Thema geistige Behinderung. Die meisten Mitglieder im Verein haben selbst eine Behinderung oder sie haben Menschen mit Behinderung in ihrer Familie. Bei der Lebenshilfe können sich die Menschen treffen. Sie können sich austauschen und gegenseitig unterstützen – zum Beispiel in unseren Selbsthilfe-Gruppen.

Die Lebenshilfe hat bei der Aktionswoche mitgemacht: Am 27. Mai haben Mitarbeiter einen Infostand in Altona aufgebaut. Dort haben sie die Arbeit von der Lebenshilfe vorgestellt und mit Menschen geredet.

Tipp: Wollen Sie mehr über unsere Selbsthilfe-Gruppen wissen?

Dann rufen Sie uns an.

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433 11

Familienunterstützender Dienst – FUD

Entlastendes, unterstützendes Betreuungsangebot für pflegende Angehörige

Der Familienunterstützende Dienst der Lebenshilfe Hamburg bietet Betreuung für Menschen mit Behinderung in ihrem Zuhause an. Wir übernehmen betreuende Tätigkeiten, die vor allem die Freizeitgestaltung betreffen und entlasten die Angehörigen in ihrer Alltagsbewältigung. In unser Tätigkeitsgebiet fällt zum Beispiel das Spaziergehen, das Aufpassen, wenn ein Familienmitglied nicht Vorort ist oder das Begleiten zu einer Freizeitaktivität.

Die Betreuungsleistungen können bei Vorliegen eines Pflegegrades über den Entlastungsbetrag nach § 45b SGB XI und über die Verhinderungspflege finanziert werden.

Benötigen Sie Unterstützung und/ oder Betreuung?

Sie können sich gern bei uns melden. Wir beraten Sie gern!

Wir suchen noch Mitarbeitende!

Haben Sie Interesse sich unserem FUD-Team anzuschließen? Dann melden Sie sich gerne jederzeit bei uns.

Ansprechpartner*innen:

Lea Schlotzhauer
Telefon: (040) 689 433-28
E-Mail: FUD@LHHH.de

Björn Rowold
Telefon: (040) 689 433-24
E-Mail: FUD@LHHH.de

Andreas Neu
Telefon: (040) 689 433-25
E-Mail: FUD@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe hat verschiedene Unterstützungs-Angebote für Menschen mit Behinderung und ihre Familien. Dazu gehört der Familienunterstützende Dienst, kurz: FUD.

FUD bedeutet: Ein Betreuer von der Lebenshilfe kommt zu dem Menschen oder der Familie nach Hause. Er kann Menschen bei verschiedenen Dingen unterstützen, zum Beispiel: Zusammen spazieren gehen, jemanden zum Sport begleiten oder auch auf ein Kind mit Behinderung aufpassen. Die Pflegekasse zahlt für den Betreuer. Wichtig: Dafür muss der Mensch mit Behinderung einen Pflegegrad haben.

Wollen Sie Unterstützung vom FUD? Dann melden Sie sich bei uns.

Oder wollen Sie im FUD arbeiten? Dann schicken Sie uns eine Bewerbung – wir freuen uns!



© Lebenshilfe/David Maurer

Mitmachen und gewinnen

Schicken Sie uns Ihr schönstes Urlaubsbild und gewinnen Sie einen tollen Preis!

Sommerzeit ist Urlaubszeit: Viele von uns machen sich auf den Weg, um Neues zu entdecken, oder aber entspannen im sommerlichen Hamburg. Lassen Sie uns an Ihren Eindrücken teilhaben und senden Sie uns Ihr schönstes Urlaubsbild zu. Die Mitglieder der Newsletter-Redaktion wählen aus allen Einsendungen einen Gewinner oder eine Gewinnerin aus.

Diese Preise gibt es zu gewinnen:

1. Preis: Wir lassen Ihr Bild für Sie einrahmen.
2. Preis: Thalia Gutschein
3. Preis: Das Buch „Lebensbilder. Von Elfen, Knallköppen und Superhelden.“

Das prämierte Foto wird im nächsten Newsletter veröffentlicht!

So nehmen Sie teil:

Bis zum 30. September 2019 können Sie uns Ihr Bild per **E-Mail** oder **Post** schicken

E-Mail: info@LHHH.de

Betreff: „Urlaubsbild“

Adresse: Lebenshilfe Hamburg

Stresemannstraße 163, 22763 Hamburg

Wir weisen Sie darauf hin, dass Sie mit der Einsendung des Bildes der Veröffentlichung zustimmen. Wählen Sie also ein Bild aus, mit dessen Veröffentlichung Sie sich wohlfühlen. Wir freuen uns auf viele tolle Urlaubsbilder und bedanken uns im Voraus.

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433-11

E-Mail: Ulrike.Stueve@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Machen Sie mit beim Foto-Wettbewerb: Wir suchen das schönste Urlaubs-Foto.

Jeder kann mitmachen: Schicken Sie uns einfach ein Foto von Ihrem Urlaub. Wir sammeln alle Fotos und suchen die besten 3 aus. Wenn Sie gewinnen, kommt Ihr Foto in das nächste Heft. Und die Gewinner bekommen einen Preis.

Wichtig: Schicken Sie uns nur Fotos, die wir veröffentlichen dürfen. Zum Beispiel im Internet oder im Heft.

So machen Sie mit:

Am 30. September ist Einsende-Schluss.

Bis dahin können Sie ein Foto schicken.

- Sie können es mit der Post schicken.
- Sie können es bei uns abgeben.
- Sie können eine Email schreiben.

Bitte schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer dazu. Und das Stichwort: Urlaubsbild.

Wir freuen uns auf viele Fotos!

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433 11

Wir laden alle ein.

Info-Abend: PZP

Persönliche Zukunfts-Planung



Was ist Persönliche Zukunfts-Planung?

Die Abkürzung ist: **PZP**

PZP ist ein besonderes Treffen.

Bei dem Treffen plant ein Mensch seine Zukunft.
Er bekommt dabei Hilfe von anderen Menschen.



Jeder Mensch hat Wünsche für sein Leben.

Oder ein Ziel, das er erreichen möchte.

Zum Beispiel:

- eine neue Arbeit finden
- zu Hause ausziehen
- ein neues Hobby

PZP kann helfen, damit man sein Ziel erreicht.
Oder damit man herausfindet, was man will.



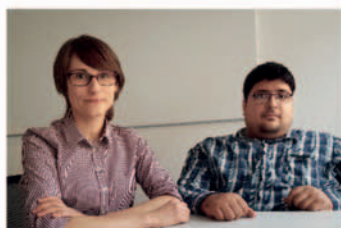
Neu: PZP bei der Lebenshilfe Hamburg.

PZP ist ein neues Angebot bei der Lebenshilfe.

Das Angebot ist für:

- Menschen, die einen Betreuer von uns haben
- Mitglieder von der Lebenshilfe Hamburg

Die Aktion Mensch fördert das Angebot mit Geld.



Wir laden alle ein: Zum Info-Abend PZP

Wir sind Sadeg Borati und Susanne Zornow.

Wir arbeiten im Projekt **PZP**.

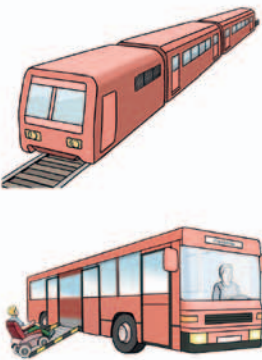
Beim Info-Abend reden wir über **PZP**:

- Wir stellen uns vor.
- Wir zeigen Beispiele für **PZP**.
- Alle Teilnehmer dürfen Fragen stellen.

Der Info-Abend ist in Leichter Sprache.

Bitte melden Sie sich vorher bei uns an.

Wir freuen uns auf Sie.

	Montag, 21. Oktober 2019 Info-Abend: PZP Persönliche Zukunfts-Planung
	Beginn: 18:00 Uhr Ende: 20:00 Uhr
	Adresse: Lebenshilfe Hamburg Stresemannstraße 163 22769 Hamburg
	Die Lebenshilfe ist in der Neuen Flora: Der Eingang zur Lebenshilfe ist links neben der großen Treppe.
	Die Haltestelle heißt: S Holstenstraße. Der S-Bahnhof ist barriere-frei für Menschen mit Rollstuhl. • S-Bahn-Linien zu S Holstenstraße: S11, S21, S31 • Bus-Linien zu S Holstenstraße: M3, M20, M25
	Der Info-Abend ist kostenlos. • Jeder kann kommen. • Sie müssen nichts bezahlen. • Bitte melden Sie sich vorher an.
	Info und Anmeldung: Ansprech-Partnerin: Susanne Zornow Telefon: 040 – 689 433 12 E-Mail: susanne.zornow@LHHH.de

Text: Büro für Leichte Sprache Hamburg, **Prüfung:** Sadeg Borati

Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, **Fotos:** Lebenshilfe Hamburg





Einladung von Herrn Bartke

Fahrt am 22.05.2019 nach Berlin

Wie schon in den vergangenen Jahren hat Herr Bartke auch dieses Jahr wieder Mitglieder und Klient*innen der Lebenshilfe Hamburg nach Berlin eingeladen.

Dieter Konopka und Hans-Peter Clausen waren zum ersten Mal dabei und haben einen Bericht über den ereignisreichen Tag geschrieben:

„Mein Betreuer hat mich morgens abholt und mit dem Auto zum Bahnhof gebracht. Wir haben den ICE um 7:38 Uhr nach Berlin genommen zum Deutschen Bundestag. Da mussten wir unseren Personalausweis zeigen und unsere Taschen leeren, wir durften keine Glasflaschen mit reinnehmen. Unsere Sachen wurden wie am Flughafen durchleuchtet. Um 12.30

Uhr haben wir ein schönes Mittagessen mit Nachtisch und Getränke bekommen von einer sehr netten Dame. Sie hat uns viel erklärt. Das Gebäude vom Bundestag ist vor 125 Jahren fertig gebaut worden. Wir waren in einem Raum, da waren ganz viele Bücher. In den Büchern stand alles, was der Bundestag beschlossen hat seit 1945. Man kann alles nachlesen, wenn man die Bücher aufschlägt. Man darf die Bücher nicht mitnehmen. Damit die Sekretärinnen alles aufschreiben können, was im Bundestag gesagt und beschlossen wird, schreiben sie alles schnell mit. Das heißt stenografieren.

Es gibt eine Bibliothek im Bundestag in einem anderen Raum, da sind über eine Million Bücher drin. Wir haben über das Grundgesetz gelernt. Das ist 70 Jahre alt. Dann waren wir in dem Raum, in dem die Grünen immer sitzen und sich beraten. Das heißt Fraktionssaal.

Der Bundestag hat 709 Abgeordnete. Wenn die wählen, werfen die eine Karte in eine Urne. Das wird dann gezählt. Die Besichtigung im Bundestag fand ich sehr gut. Die Frau hat gut erzählt. Wir standen sogar vor dem Büro von Angela Merkel. Aber sie war nicht da.

Dann waren wir zur Glaskuppel gegangen, es war gigantisch. Man konnte die ganze Stadt von oben sehen. Nach dem Bundestag sind wir zum Brandenburger Tor gelaufen. Wir haben Kaffee und Cola in einer Bäckerei getrunken. Dann sind wir zu Fuß zurück zum Hauptbahnhof gelaufen. Die Betreuer, die uns begleitet haben, waren alle sehr nett.

Wir haben um 18:38 Uhr den ICE zurück nach Hamburg genommen. Wir waren um 20:21 Uhr da. Wir hatten eine schöne Zugfahrt zurück. Der Tag war sehr gelungen.“



© Lebenshilfe Hamburg

Eine Einladung von Hans Bartke
am 22.05.19 nach Berlin zum Bundestag
Die Teilnehmer, die sich angemeldet hatten, haben wir
am 22.05.19 nach Berlin zum Bundestag eingeladen.
und sind mit dem Zug um 7:00 Uhr mit dem
ICE nach Berlin gefahren und waren
um 9:00 Uhr pünktlich angekommen. Wir
hatten noch viele Zeit bis wir ins
Reichstagsgebäude gingen. Dort haben wir
Brot und Butter gegessen und unsere Taschen
leeren. Wir hatten keine Geldtasche mit uns
genommen. Um 12:00 Uhr haben wir ein schönes Mittagessen
mit Salat und Fleisch bekommen. Und dann
haben wir eine Führung bekommen von einer
sehr netten Dame, die hat uns viel erklärt und
dann waren wir zum Glaskuppel gegangen, dort
haben wir alles gesehen.

angefahrt haben
wir sind durch
das Reichstagsgebäude
gegangen. Die Reichstagskuppel
haben wir gesehen.
Die Reichstagskuppel
haben wir gesehen.
Die Reichstagskuppel
haben wir gesehen.



IN EINFACHER SPRACHE

Herr Bartke hat schon einige Male eine Reisegruppe nach Berlin eingeladen. Im Mai war es wieder soweit: Eine Gruppe von der Lebenshilfe ist mit der Bahn nach Berlin gefahren: Dort haben Sie den Bundestag

besucht, Mittag gegessen und eine Führung mitgemacht. Dieter Konopka und Hans-Peter Clausen waren dabei. Sie haben einen Bericht über den Tag geschrieben.

Geschwister gesucht

Bundesweites Geschwister-Treffen der Lebenshilfe in Hamburg

Am 21. und 22. Juni 2019 fand das zweite bundesweite Geschwister-Treffen der Lebenshilfe statt. In Hamburg trafen sich rund 70 Erwachsene, die einen Bruder oder eine Schwester mit Behinderung haben, um sich miteinander auszutauschen und zu vernetzen.

Die Geschwister unterhielten sich zwei Tage lang über unterschiedlichste Themen: zum Beispiel über Wohnformen, über Sexualität und Partner und über das Älterwerden der eigenen Eltern. Die Veranstaltung war als Bar-camp organisiert. Das bedeutet: Die Teilnehmenden konnten die Themen selbst vorschlagen und auswählen.

Insgesamt war das Geschwister-Treffen eine tolle Sache: Nach zwei Tagen voller Gespräche sind viele Geschwister mit neuen Ideen, Eindrücken und Kontakten nach Hause gefahren. Einige haben schon während der Tagung bedauert, dass die Zeit für den Austausch bald wieder vorbei ist. Das wollen wir ändern: Geschwister aus Hamburg können sich bei uns melden. Wir unterstützen sie gerne und bieten eine Plattform für ihre Themen und den weiteren Austausch.

Aufruf: Geschwister gesucht!

Haben Sie einen Bruder oder eine Schwester mit Behinderung? Wollen Sie sich mit anderen Geschwistern austauschen, ohne viel erklären zu müssen? Dann melden Sie sich bei uns:

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433-11

E-Mail: geschwister@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Menschen mit Behinderung haben oft Nachteile im Leben. Oder sie haben ähnliche Erfahrungen zum Thema Behinderung. Das gilt auch für ihre Familien-Mitglieder: Die Eltern oder die Geschwister. Im Juni gab es ein besonderes Treffen in Hamburg: Das bundesweite Geschwistertreffen der Lebenshilfe. 70 Geschwister aus ganz Deutschland haben sich getroffen. Sie haben sich über ihre Erfahrungen ausgetauscht und sich gegenseitig Tipps gegeben. Alle haben sich über das Treffen gefreut.

Aufruf: Wir suchen Geschwister aus Hamburg!

Haben Sie einen Bruder oder eine Schwester mit Behinderung? Und wollen Sie andere Geschwister treffen?

Dann melden Sie sich bei uns!

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433 11

© Lebenshilfe/David Maurer



Buch-Tipp

Zwischenreise von Bernd Mittenzwei

Ein Buch in Einfacher Sprache

Salim und Dima, zwei junge Erwachsene, sind aus Syrien geflüchtet.
Sie leben in einer Flüchtlings-Unterkunft in Süd-Deutschland.
Ihre Zukunft ist ungewiss: Dürfen sie in Deutschland bleiben?
Ihre Gefühle wechseln oft:
Mal sind die beiden erleichtert, weil sie dem Krieg in der Heimat entkommen sind.
An anderen Tagen haben sie Heimweh nach Syrien.
Sie haben große Sehnsucht nach Frieden und Sicherheit.
Salim und Dima möchten Deutschland kennenlernen.
Deshalb machen sie sich mit dem Fahrrad auf dem Weg zum Berg Zugspitze.
Vielleicht können sie von einem hohen Berg ihre neue Heimat besser verstehen?
Die Reise ist ein Abenteuer. Sie treffen Menschen, die sehr hilfsbereit sind
und andere, die ihnen Hass entgegenbringen.
Auch die Polizei wird auf Salim und Dima aufmerksam...

In dem Buch von Bernd Mittenzwei lernt der Leser viel darüber,
wie es geflüchteten Menschen in Deutschland geht.
Außerdem ist das Buch auch eine Liebesgeschichte.

Tipp: Das Buch kann man sich in den
Hamburger Bücherhallen ausleihen.

Bernd Mittenzwei

Zwischenreise

Erschienen: Berlin : edition naundob, 2016

ISBN: 978-3-946185-06-2

Preis: 12.50 EUR



© edition naundob

Du willst dich sozial engagieren?

Mach ein FSJ!

Die Sommerferien sind bald vorbei. Somit geht auch leider mein FSJ zu Ende. Vielleicht geht es dir jetzt wie mir vor einem Jahr und du fragst dich: „Was will ich nun mit meinem Schulabschluss machen? Wie soll es weitergehen?“

Für mich war klar, dass ich in den sozialen Bereich möchte, und somit hatte ich nicht gezweifelt, als ich meine Bewerbungsunterlagen an die Lebenshilfe Hamburg schickte, um mich für ein FSJ zu bewerben.

Aber lohnt es sich überhaupt, in unserer heutigen Zeit ein FSJ zu machen?

Du kannst ein FSJ in verschiedenen Bereichen machen, wie z. B. Kita, psychiatrische Betreuung oder wie ich im Bereich der Inklusion – in meinem Fall an einer Hamburger Stadtteilschule.

Zu Beginn meines FSJ wurde ich mit den Aufgaben vertraut gemacht, die ich ab dem Tag täglich absolvieren sollte. Dazu gehören die Hilfestellung bei Aufgaben, Pausen- und Mittagsbetreuung und die Begleitung zu den Wahlpflichtkursen, die in meinem Fall auch außerhalb der Schule stattfinden. Kurze Zeit später gab es ein paar Ausflüge und eine Klassenfahrt nach Sylt. Dies ist natürlich nicht immer selbstverständlich und möglich, aber wenn ihr die Möglichkeit habt, dann nutzt sie! Ihr lernt die Kinder besser kennen und sie euch!

Nach ein paar Monaten fing es an, dass ich Verantwortungsbewusstsein den Schülern gegenüber entwickelte und mich in meiner Rolle auch wohlfühlte. Ich fing an Projekte mit den Lehrern zu planen, die man mit den Kiddies umsetzen könnte, und zu verstehen, wie die

Klasse, in der ich arbeite, funktioniert. Sehr viele Projekte mit der Klasse waren sehr schön, teilweise sehr chaotisch und extrem lustig. Trau dich ruhig! Letztendlich ist es auch egal, wie du den Kindern etwas beibringst. Das Wichtigste ist, dass sie etwas aufschnappen und ihr dabei Spaß habt.

Bei einem FSJ macht nicht nur die Arbeit am Einsatzort Spaß – es gibt Seminare, die du besuchen wirst und wo du wirklich was lernst. Bei den Seminaren werden die Anfahrtskosten übernommen und um die Versorgung und Unterkunftskosten braucht ihr euch keinen Kopf zu machen.

Was ich persönlich an den Seminaren toll finde, ist, dass du nicht nur was dazulernst, sondern auch noch tolle Leute kennenlernenst.

Im Großen und Ganzen ist ein FSJ also sehr attraktiv, denn du lernst echt eine ganze Menge und kannst dir nebenbei noch ein wenig Geld für die Ungebühren ansparen. Es lohnt sich auf jeden Fall, da du in diesem Jahr viele spannende Erfahrungen machen wirst und vielleicht wie ich deinen Traumjob kennenlernenst. Eine Fahrkarte ist in deiner Vergütung mit enthalten.

Wenn du jetzt richtig Lust auf ein FSJ bekommen hast und dir einfach noch ein Jahr Gedanken machen möchtest darüber, was du nun machen willst, dann schick doch eine Bewerbung an die Lebenshilfe!

Von Tomasz Soczowka



© Lebenshilfe Hamburg

IN EINFACHER SPRACHE

Tomasz Soczowka hat ein FSJ bei der Lebenshilfe Hamburg gemacht. FSJ ist kurz für: Freiwilliges Soziales Jahr. Tomasz hat einen Artikel über sein FSJ geschrieben. Im Artikel steht zum Beispiel, was er gemacht hat: Tomasz hat als Schulbegleiter in einer Stadtteilschule in Hamburg gearbeitet. Er hat den Schülern im Unterricht geholfen und sie in den Pausen betreut. Er hat Ausflüge begleitet und die Klassenreise mitgemacht. Er hat zusammen mit den Lehrern Projekte für die Schüler geplant. Er fand es toll, die Kinder kennen zu lernen und ihnen etwas beizubringen.

Tomasz hat dafür ein wenig Geld bekommen. Manchmal konnte er auch kostenlos Fortbildungen machen. Das FSJ hat Tomasz sehr viel Spaß gemacht.

Sein Tipp: Du weißt noch nicht, was Du nach der Schule machen willst? Dann mach doch ein FSJ bei der Lebenshilfe Hamburg!

Ferienfreizeitwochen 2019

Ein Rückblick von Swantje Paulus

Wie in den vergangenen Jahren auch wurden die Sommerferien bei der Lebenshilfe Hamburg mit einem zweiwöchigen Ferienprogramm eingeläutet. Klient*innen, aber auch außenstehende Personen hatten die Möglichkeit zu geringen Kosten an den Tagesausflügen teilzunehmen.

Neben den schon traditionellen Ausflügen, wie **Karl May Festspiele**, Kaffee- und Kuchen-Picknick in **Finkenwerder** und einem Ausflug an die **Ostsee**, stand zum 1. Mal eine Wattwanderung in Büsum auf dem Programm. Leider machte das Wetter an diesem Tag einen Strich durch die Rechnung und der Wattführer brach die Wanderung nach nur 20 Minuten ab, da ein Sturm aufzog. Dennoch hat der Tag in Büsum allen gut gefallen. Bei allen anderen Ausflügen hatten wir echt Glück mit dem Wetter, das sich nicht so richtig von seiner hochsommerlichen Seite zeigen wollte. Für einen Sonnenbrand an der Ostsee hat es aber dennoch gereicht und auch bei der **Fahrradtour durch die Vier- und Marschlande** zum Hohendeicher See ließ sich die Sonne recht oft blicken.

Nur das Kaffee- und Kuchen-Picknick wurde - nach einem leicht verregneten Spaziergang entlang der Elbe - in die Räumlichkeiten der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Hamburg verlegt.

Ein Höhepunkt war unter anderem die Durchfahrt durch das **Schiffshebewerk Scharnebeck**, bei der man mit dem Ausflugsdampfer einen Höhenunterschied von 38 Metern überwindet. Ein echt beeindruckendes Erlebnis! Anschließend ging es noch für einen kurzen Stadtbummel nach Lüneburg.

Fehlen darf inzwischen auch nicht mehr der Besuch bei der **Freiwilligen Feuerwehr in Hoisbüttel**. Hier wurden unter fachkundiger Anleitung kleinere Versuche mit Feuer und Löschmitteln gemacht. Abschließend durfte eine Fahrt in dem Löschfahrzeug natürlich nicht fehlen. Wir danken den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Hoisbüttel, die uns diesen tollen Ausflug erst ermöglicht haben.

Am vorletzten Tag gab es gleich zwei Ausflüge an einem Tag. Vormittags ging es in die Tiefen unter den Hauptbahnhof. Dort verbirgt sich ein Atombunker, der von dem **Verein Hamburger Unterwelten e.V.** erhalten und zugänglich gemacht wird.

Am Nachmittag stand ein Besuch im **Museumsdorf Kiekeberg** an, bei dem Butter selbst hergestellt und direkt vor Ort mit frisch gebackenem Brot verköstigt wurde. Jeder konnte auch noch etwas davon mit nach Hause nehmen.

Zum Abschluss der Freizeitwochen wurde dann im **Wohlerspark** der Grill angeschmissen. Und obwohl Regen vorhergesagt war, hielt auch am letzten Tag das Wetter bis auf ein paar wenige Tropfen. Ein geselliger Abschluss für die zwei schönen Wochen!

Nun geht es an die Planung für eine Woche Ausflüge in den Herbstferien. Wir freuen uns schon darauf!



IN EINFACHER SPRACHE

Rückblick auf unsere Freizeit-Wochen:
Vom 1. bis 12. Juli gab es wieder tolle Tages-
Ausflüge und Aktionen bei der Lebenshilfe.
Swantje Paulus war mit dabei und hat einen
Bericht geschrieben.

Tipp: In diesem Jahr gibt es zum ersten Mal
noch eine Freizeitwoche in den Herbst-Ferien.



Die Holsten-Anker entern das Volksparkstadion

Der HSV-Fanclub unterwegs

Wenn an einem Samstag um 15:30 Uhr sechs Leute das Podium im Presseraum des Volksparkstadions betreten und auf den Stühlen Platz nehmen, dann findet meistens die Pressekonferenz nach einem Bundesliga Spieltag statt. Es könnte auch eine Pressekonferenz zur Vorstellung eines neuen Trainers, eines neuen Sportvorstands oder -direktors sein. Diese Vorstellungen fanden beim HSV in letzter Zeit ja leider etwas häufiger statt.

Im Presseraum des Volksparkstadions

Anders war es am vergangenen Samstag: Dieses Mal waren es sechs Mitglieder des HSV-Fanclubs „die Holsten Anker“, die eine Stadionführung machten. Für einen kurzen Moment konnten wir erahnen, wie es sich anfühlt, wenn alle Kameras im Kampf um das beste Pressebild auf einen gerichtet werden. In diesem Fall war es nur eine Kamera, aber das Gefühl war für uns das gleiche. Wir freuen uns sehr über das Foto, das uns als Erinnerung an einen wunderbaren Tag bleibt.

Ein ständiges Auf und Ab im Stadion

Gut zwei Stunden lang führte uns Birgit, unser Stadion-Guide, von ganz unten bis ganz oben durch das Volksparkstadion: vom Hermann-Rieger-Denkmal über die VIP-Logen bis zum Anstoß im Innenraum des Stadions. Zusammen mit Fanny Boyn, der Inklusionsbeauftragten des HSV, waren wir außerdem im Museum, um Pokale, Trikots und goldene Schuhe zu bewundern. Wir haben viele Fragen gestellt und viel Neues gelernt.

Am Ende des Tages

Der Stadionbesuch endete im Fanrestaurant „Die Rauten“, wo wir den Tag bei Currywurst, Pommes und kühlen Getränken ausklingen ließen.

Vielen herzlichen Dank an Birgit für die wunderbare Führung und an Fanny Boyn, die uns als Inklusionsbeauftragte des HSV diesen Tag organisiert und begleitet hat!

Den kompletten Artikel finden Sie auf unserer Homepage: <https://lhhh.de/>

Ansprechpartner:

Andreas Neu

Telefon: (040) 689 433-25

E-Mail: Andreas.Neu@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Die Holsten-Anker haben einen Ausflug gemacht: Sie waren im Volkspark-Stadion und haben viel erlebt: Es gab eine Führung durch das Stadion, Currywurst im Fan-Restaurant und ein Foto auf der Pressebühne.

Die Holsten-Anker sagen Danke an Fanny Boyn: Sie ist die Inklusions-Beauftragte beim HSV und hat den Fanclub eingeladen.



IN EINFACHER SPRACHE

Lebenshilfe Stammtisch

Selbsthilfe-Gruppe sucht neue Teilnehmer

Der Stammtisch ist eine Selbsthilfe-Gruppe bei der Lebenshilfe Hamburg.

Beim Stammtisch treffen sich Menschen mit Behinderung.

Dort sprechen sie über alles, was sie wichtig finden. Zum Beispiel ihren Alltag oder ihre Freizeit.

Der Stammtisch hat eine Unterstützerin. Sie heißt Lea Schlotzhauer.

Der Stammtisch sucht neue Teilnehmer!

Möchten Sie mitmachen?

Sie können gern zu einem Treffen kommen: Der Stammtisch freut sich auf Sie. Bitte melden Sie sich vorher an.

Wann: Jeden 3. Mittwoch im Monat, von 18:00 bis 20:00 Uhr

Wo: Lebenshilfe Hamburg in der Neuen Flora

Anmeldung und Info:

Lea Schlotzhauer

Telefon: (040) 689 433-28

E-Mail: Lea.Schlotzhauer@LHHH.de

Herzlichen Glückwunsch!

Andreas Horn ist am 17. Juni 66 Jahre alt geworden!



© Sabine Werner

Seit mehr als 30 Jahren haben wir im Club viel Spaß zusammen! Prost, auf Dein Wohl!

Dein Freizeitclub 1

IN EINFACHER SPRACHE

Bei der Lebenshilfe gibt es verschiedene Selbsthilfe-Gruppen. Die Gruppen sind zu verschiedenen Themen. Eine Gruppe heißt: Freizeitclub 1. Die Gruppe plant zusammen Ausflüge und nette Treffen. Ein Teilnehmer aus der Gruppe hatte Geburtstag: Andreas Horn ist 66 Jahre alt geworden. Der Freizeitclub sagt: Herzlichen Glückwunsch!

Vorgestellt

Alexander Wrusch ist neuer Selbstvertreter der Lebenshilfe Hamburg

Ich bin Alexander Wrusch, 26 Jahre alt. Ich bin noch nicht so lange Selbstvertreter in der Lebenshilfe, aber es wichtig seine Interessen zu vertreten, weil man selbst am besten weiß, was man braucht.

Mein Engagement mich für andere Menschen mit Behinderung einzusetzen hatte ich schon früher, als ich in der Jugendfeuerwehr in meinem Heimatort der einzige war, der eine Behinderung hat.

Und ich bin in der Kirche, weil ich auch da gemerkt habe wie wichtig es ist, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Ich war auch im Kreisschülerrat der Sonderschule, was sehr wichtig für mich war.

Ich freue mich, dass ich mich als Selbstvertreter bei der Lebenshilfe für alle anderen einsetzen kann.

Bei Fragen an mich könnt ihr gerne eine Email schreiben: Alexander@LHHH.de.

Euer Alex

IN EINFACHER SPRACHE

Alexander Wrusch ist Mitglied in der Lebenshilfe Hamburg. Und er ist Selbstvertreter. Selbstvertretung bedeutet: Menschen mit Behinderung treten selbst für ihre Rechte ein. Sie sagen ihre Meinung – zum Beispiel, was sie wollen und was sie brauchen. Selbstvertreter sind wichtig für die Lebenshilfe: Die Lebenshilfe ist ein Verein für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien.

Es ist wichtig, dass Menschen mit Behinderung ihre Meinung sagen. Nur so kann die Lebenshilfe sich gut für Menschen mit Behinderung einsetzen.



© Lebenshilfe Hamburg

Infoabend Leichte Sprache am 23. September 2019

Das Büro für Leichte Sprache Hamburg
lädt Sie herzlich ein

Was ist Leichte Sprache? Wie sieht sie aus? Für wen ist sie gut?

Leichte Sprache ist ein Instrument der Barrierefreiheit. Sie ermöglicht Menschen mit geistiger Behinderung einen eigenständigen Zugang zu schriftlichen Informationen. Susanne Zornow, Leiterin des Büros für Leichte Sprache, gibt beim Infoabend einen Überblick über die Entstehungsgeschichte, zur Unterscheidung von Einfacher und Leichter Sprache, die Zielgruppen und die wichtigsten Regeln bei der Übersetzung.

Das Büro für Leichte Sprache Hamburg lädt alle herzlich ein:

Stellen Sie Fragen und diskutieren Sie mit!

Wann: Montag, 23. September 2019, 18-v20 Uhr

Wo: Lebenshilfe Hamburg,
Stresemannstraße 163
22769 Hamburg
Neue Flora, 2. Stock

Die Teilnahme ist kostenlos, bitte melden Sie sich vorab bei uns an. Weitere Informationen finden Sie unter: LS.LHHH.de.

Ansprechpartnerin:

Britt Jensen
Telefon: (040) 689 433-17
E-Mail: Britt.Jensen@LHHH.de



Schulungstermine 2019

Besuchen Sie unsere Schulungen aus verschiedenen Themenbereichen

In unserer Geschäftsstelle finden regelmäßig Schulungen von unterschiedlichen Anbietern statt. Alle Schulungen sind kostenpflichtig, bitte melden Sie sich vorab an.



Fortbildungen rund um das Thema Behinderung

Wir bieten in Kooperation mit dem Bildungsinstitut inForm und der Lebenshilfe Landesverband Hessen Fortbildungen rund um das Thema Behinderung an. Die Veranstaltungen richten sich an Fachkräfte, Menschen mit Behinderung und Angehörige.

Aktuelle Termine:

- 17. + 18. September: **Alter und geistige Behinderung**
- 22. + 23. Oktober: **Einführung in psychiatrische Krankheitsbilder**
- 07. + 08. November: **Begleitete Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung**
- 18. + 19. November: **Menschen mit Fragilem-X-Syndrom unterstützen und kompetent begleiten**
- 03. + 04. Dezember: **Handlungsstrategien in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen**

Information und Anmeldung

Bildungsinstitut inForm: www.inform-lebenshilfe.de



Büro für Leichte Sprache

Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V.

Fortbildungen rund um Leichte Sprache

Unser Büro für Leichte Sprache bietet Übersetzung, Beratung und Fortbildung zum Thema Leichte Sprache und Einfache Sprache. Die Schulungen richten sich an alle, die Informationen und Texte leichter machen wollen.

Aktuelle Termine:

- 19. + 20. August: **Einstieg Leichte Sprache**
- 28. + 29. August: **Einstieg Einfache Sprache**
- 04. + 05. November: **Einstieg Leichte Sprache**
- 11. + 12. November: **Einstieg Einfache Sprache**
- 25. + 26. November: **Aufbaukurs Leichte Sprache**

Information und Anmeldung

Büro für Leichte Sprache Hamburg: LS.LHHH.de

Britt Jensen

Telefon: (040) 689 433-17

Email: Britt.Jensen@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Bei der Lebenshilfe gibt es Schulungen. Die Schulungen sind zu unterschiedlichen Themen. Zum Beispiel zum Thema Leichte Sprache und Einfache Sprache.

Sie möchten an einer Schulung teilnehmen?
Bitte melden Sie sich vorher an:

Ansprechpartnerin:

Britt Jensen

Telefon: (040) 689 433 17



Termine 2019

Jetzt wird gefeiert!

30 Jahre Bildungsnetz Hamburg

Seit 30 Jahren arbeitet das Bildungsnetz Hamburg dafür, dass Menschen mit und ohne Behinderung zusammen lernen können.

Das Bildungsnetz Hamburg möchte lebenslanges Lernen für **alle** Menschen ermöglichen. Ein umfangreiches und vielfältiges Weiterbildungsprogramm fördert die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung.

Zur Geburtstagsfeier sind alle, die an den Kursen teilnehmen, ihre Familien, Freunde und Freundinnen herzlich eingeladen.

Neben dem Festakt stehen Musik, Tanz und Austausch bei Speisen und Getränken auf dem Programm. Das Bildungsnetz freut sich über zahlreiche Gäste – feiern Sie mit!

Wann: 29. August 2019, ab 17 Uhr

Wo: Volkshochschule Farmsen, Karl-Schneider-Halle
Berner Heerweg 183
22159 Hamburg

Mehr Informationen zum Angebot des Bildungsnetzes finden Sie unter: www.bildungsnetz-hamburg.de



Spielefest im Alsenpark

Es ist wieder so weit: Mit unseren Nachbar*innen in Altona verbringen wir einen fröhlichen Nachmittag – bei beschwingter Musik und hoffentlich viel Sonne. Auch in diesem Jahr gibt es für Jung und Alt ein tolles Angebot: Spielstationen, die beliebte Hüpfburg und die Bewegungsbaustelle sind wieder mit dabei. Kulinarisch hat das Fest einiges zu bieten: Zu Kaffee und Kuchen gibt es frisch gebackene Waffeln und heißes Stockbrot.

Alle sind herzlich eingeladen! Seien Sie dabei, wenn der Alsenpark feiert!

Spielefest im Alsenpark:

Wann: Sonntag, 8. September 2019, 14-18 Uhr

Wo: Alsenpark in Altona

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433-11

E-Mail: Ulrike.Stueve@LHHH.de



Die Wilde 13 sucht Dich!

Wir suchen Menschen, die Spaß an der Gestaltung eines abwechslungsreichen Programms mit und für junge Leute haben

Die Wilde 13 ist eine Selbsthilfe-Gruppe, die aus derzeit 12 jungen Menschen im Alter von 20 bis 30 Jahren besteht.

Alle 14 Tage gibt es vielfältige Aktivitäten. Auf dem Programm stehen u.a. Kochen, Basteln, Yoga, gemeinsam Feiern und Ausflüge.

Treffpunkt ist das Haus der Jugend in Poppenbüttel. Die Lebenshilfe zahlt eine Aufwandsentschädigung. Wir suchen Unterstützer*innen für die Wilde 13. Haben Sie Lust, sich in dieser unternehmungslustigen Gruppe zu engagieren? Wollen Sie mehr darüber wissen? Dann sprechen Sie uns an: Wir freuen uns!

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433-11

Email: Ulrike.Stueve@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Die Wilde 13 ist eine Selbsthilfe-Gruppe bei der Lebenshilfe Hamburg. Die Teilnehmer treffen sich alle 2 Wochen und machen zusammen schöne Sachen – zum Beispiel: Kochen, Yoga oder Ausflüge. Jetzt sucht die Wilde 13 einen neuen Unterstützer oder eine Unterstützerin.

Ein Unterstützer hilft der Gruppe beim Planen und bei den Treffen. Die Unterstützer in den Selbsthilfe-Gruppen helfen ehrenamtlich. Das bedeutet: Sie helfen in ihrer Freizeit. Sie bekommen ein wenig Geld für die Zeit. Willst Du die Wilde 13 unterstützen? Dann melde Dich bei uns!

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433 11



© Charlotte Lüder

Infoabend zum Erbrecht

Wie gestalte ich mein Testament, wenn ich einen Angehörigen mit Behinderung habe?

Mit einem sogenannten Behindertentestament soll erreicht werden, dass Erben mit einer Behinderung trotz einer Erbschaft die volle staatliche Unterstützung erhalten.

Zu diesem wichtigen Thema informiert Sie unsere Referentin Nicole Groß. Sie ist Fachanwältin für Erbrecht.

Wann: Mittwoch, 11. September 2019, 19–21 Uhr

Wo: Lebenshilfe Hamburg
Stresemannstraße 163
22769 Hamburg

Wichtig: Die Veranstaltung ist kostenlos.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Bitte melden Sie sich vorher an.

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433-11

E-Mail: Ulrike.Stueve@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Viele Menschen machen ein Testament. Dort steht, wer ihr Geld und andere Sachen nach ihrem Tod bekommt. Wenn Sie einen Menschen mit Behinderung in der Familie haben, müssen Sie einige Dinge im Testament beachten. Zum Beispiel: Wenn ein Mensch Unterstützung vom Staat bekommt, darf er das Geld vielleicht nicht behalten. Oder er muss einen Teil vom Geld beim Amt abgeben. Darum gibt es besondere Tipps zum Testament, wenn Menschen mit Behinderung in der Familie sind. Das nennt man auch: Behinderten-Testament.

Wir machen einen Info-Abend zum Thema Behinderten-Testament: An dem Abend ist eine Rechtsanwältin da. Sie hält einen Vortrag und beantwortet Fragen.

Wann: Mittwoch, 11. September 2019,
19 Uhr bis 21 Uhr

Wo: Lebenshilfe Hamburg

Wollen Sie teilnehmen?

Wollen Sie teilnehmen?

Dann melden Sie sich bitte an.

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433 11

Original



© Lebenshilfe Hamburg

Fälschung



© Lebenshilfe Hamburg

Rätsel-Spaß

Wie viele Fehler finden Sie?

Hier sind 2 Fotos zu sehen. Auf den Fotos ist eine Gruppe vor einem Löschfahrzeug zu sehen. Mit einem Löschfahrzeug fahren Feuerwehrleute, um Brände zu löschen. Die Fotos haben wir bei den Ferien-Freizeit-Wochen aufgenommen.

Im 1. Moment glaubt man, die Fotos sind gleich. Aber wir haben 5 Fehler eingebaut. Auf dem unteren Foto fehlen Sachen. Oder sie sind verändert.

Vergleichen Sie beide Fotos ganz genau:
Finden Sie alle Fehler?

Tipp:

Kreisen Sie die Fehler im unteren Bild einfach mit einem roten Stift ein!

Die Auflösung kommt im nächsten Heft.
Viel Spaß!

Lebenshilfe
Landesverband Hamburg e.V.
Stresemannstraße 163
22769 Hamburg

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich den Beitritt zur **Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V.**

Bitte zutreffende Mitgliedschaft ankreuzen:

- ☐ Einzelmitgliedschaft (Jahresbeitrag 72,00 €)
- ☐ Doppelmitgliedschaft (Jahresbeitrag 72,00 € inklusive Zweitmitglied, nur ein Stimmrecht)
- ☐ Ich habe eine Behinderung (**beitragsfreie Mitgliedschaft**)

Ich verpflichte mich zur Zahlung des jährlichen Mitgliedsbeitrages von zurzeit 72,00 €.

Darüber hinaus erkläre ich mich zu einer jährlichen Spende von _____,00 € bereit.

(Diese Spendenzusage ist selbstverständlich jederzeit widerrufbar.)

Antragsteller/in (Erstmitglied)	Partner/in (Zweitmitglied)
Nachname:	Nachname:
Vorname:	Vorname:
Geb.-Datum:	Geb.-Datum:
Straße, Hausnummer.:	Straße, Hausnummer.:
Postleitzahl, Ort:	Postleitzahl, Ort:
Telefon:	Telefon:
E-Mail:	E-Mail:
☐ Ja, ich bitte um Zusendung des E-Mail Newsletters	☐ Ja, ich bitte um Zusendung des E-Mail Newsletters

Datum, Unterschrift

Datum, Unterschrift

Datum, Unterschrift Personensorgeberechtigte(r)

Datum, Unterschrift Personensorgeberechtigte(r)

Wir nehmen die Vorgaben der am 25.05.2018 in Kraft getretenen EU-Datenschutz-Grundverordnung sehr ernst. Wie genau wir mit ihren Daten verfahren, können Sie in unserem Impressum nachlesen:
<https://lhhh.de/impressum/>

Zahlungsmöglichkeiten:

Der Mitgliedsbeitrag wird jeweils zum Jahresbeginn fällig.

Sie können sich für eine von drei Zahlungsmöglichkeiten entscheiden, bitte kreuzen Sie die gewünschte Zahlungsweise an:

- ☐ **SEPA-Lastschrift:** Wir buchen Ihren Beitrag und den ggf. angegebenen zusätzlichen Spendenbetrag von Ihrem Konto ab, wenn Sie das SEPA-Lastschriftmandat ausgefüllt an uns zurücksenden.
- ☐ **Überweisung:** Sie überweisen den Beitrag selbstständig auf unser Konto:
- Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V.
Bank: Hamburger Sparkasse
BLZ: 200 505 50
Konto: 1072 242 942
IBAN: DE29 2005 0550 1072 2429 42
- ☐ **Rechnung:** Sie überweisen den Beitrag auf unser Konto, nachdem Sie eine Rechnung von uns erhalten haben.

Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V., Stresemannstraße 163, 22769 Hamburg

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE7 5ZZZ0 0000262944

SEPA-Lastschriftmandat

Mandatsreferenz: WIRD SEPARAT MITGETEILT

Hiermit ermächtige ich die Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in

Vorname:	Nachname:
Straße, Hausnummer:	Postleitzahl, Ort:
Kreditinstitut Name:	BIC (8- bzw. 11-stellig):
IBAN:	

Ort, Datum, Unterschrift

Tipp: Die Lebenshilfe Hamburg wurde vom Finanzamt als mildtätig anerkannt. Ihren Mitgliedsbeitrag können Sie in Ihrer Steuererklärung mit der Kopie Ihres Kontoauszuges abzugsfähig geltend machen. Hierzu muss der Betrag im Verwendungszweck als „Mitgliedsbeitrag Lebenshilfe“ ausgewiesen werden. Im Lastschriftverfahren geschieht dies automatisch durch die Lebenshilfe.

Mitgliederjubiläen

Wir danken für langjährige Verbundenheit mit der Lebenshilfe Hamburg

Wir möchten uns für die langjährige Mitgliedschaft und Unterstützung der Lebenshilfe Hamburg ganz herzlich bedanken.

40 Jahre: Walter Birkefeld, Marlies Gräper, Karin Kühl, Ulrich Zekorn

30 Jahre: Ronald Mundt

20 Jahre: Thomas Ruß, Edelgard Schacht

10 Jahre: Cathrin Schütz

Sie können die Arbeit der Lebenshilfe Hamburg mit dem Beitrag einer Mitgliedschaft finanziell unterstützen. Mit einem Jahresbeitrag in Höhe von derzeit 72,00 Euro können viele Angebote weiterhin aufrechterhalten und neue Angebote geschaffen werden. Sie möchten uns unterstützen?

Ansprechpartnerin:

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433-11

E-Mail: Ulrike.Stueve@LHHH.de

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe Hamburg ist ein Verein. Der Verein hat Mitglieder. Die Mitglieder unterstützen die Arbeit von der Lebenshilfe. Einige Mitglieder sind schon viele Jahre in der Lebenshilfe. Ihre Namen stehen hier. Die Lebenshilfe sagt Danke.

Tipp: Menschen mit Behinderung können auch Mitglied in der Lebenshilfe werden. Sie müssen dafür nichts zahlen.

Impressum des Newsletters:

Herausgeber:

Lebenshilfe Hamburg e.V.

Redaktion:

Axel Graßmann, Natascha Dönges,
Britt Jensen, Björn Rowold, Susanne
Zornow, Ulrike Stüve

Layout und Druck:

LoboStudio.Hamburg

Auflage: 2.500 Stück

Hinweis: Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und können gekürzt werden.

Der Bezugspreis der Zeitung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

  <https://lhhh.de>

Spendenkonto:

Lebenshilfe LV Hamburg e.V.
bei: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE 0320 0505 5010
7221 1012
BIC: HASPDEHHXXX

Wir freuen uns über
Ihre Unterstützung!